№ 15. Sonnabend, den 18. Januar 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Ein wunderbares und unerwartetes Schauspiel

nennt es der „Hann. Kurier“, daß die zweite Lesung des Militäretats im Reichstage in einer einzigen Sitzung erledigt ist, und daß auch die deutschfreisinnige Partei die ungeheuer große neue Forderung von 107 Millionen Mark für das Artillerie und Waffenwesen bewilligt hat, ohne auch nur ein Wort darüber zu verlieren. Dem nationalliberalen Blatt kommt dies patriotische Verhalten der Freisinnigen „unerwartet“ und es sucht nun nach allerlei weit abliegenden Gründen, mit denen es den Patriotismus der Freisinnigen trotzdem bemäkeln könnte. „Vielleicht — meint das edle Blatt — haben sie auf die Wähler einen günstigen Eindruck machen wollen, vielleicht haben sie die Unzufriedenheit, welches die Ablehnung der Kaiseryacht und anderer Marineforderungen erregt hat, zu beschwichtigen versucht, vielleicht sind sie auch durch die Worte, welche der Kaiser beim Empfang des Reichstagspräsidiums gesprochen, zu der Bewilligung veranlaßt worden.“ Auf die einfachste und nächstliegende Erklärung, daß nämlich die Freisinnigen die große Summe bewilligt haben, weil sie dieselbe für nothwendig, die Bewilligung also für ihre Pflicht halten, ist das nationalliberale Blatt nicht gekommen. Eine solche Auffassung scheint über seinen Horizont zu gehen. Dasselbe scheint garnicht mehr daran zu glauben, daß es noch Politiker und Parteien giebt, die sich lediglich von sachlichen Gründen leiten lassen; es sucht überall nach parteitaktischen Gründen. Die Freisinnigen haben die Summe von 107 Millionen Mark bewilligt, weil sie sie im Interesse des Vaterlandes für nothwendig erachteten. Eine solche Bewilligung erfolgt ja nicht so leichthin, besonders da vor gar nicht langer Zeit ebenfalls große Summen zu demselben Zweck anstandslos bewilligt worden sind, während das dafür beschaffte Material nun zum Theil als veraltet ausrangirt werden muß. Die Freisinnigen erkennen an, daß in einer solchen Frage die Militärverwaltung die Nothwendigkeit der Neuforderung nicht vor dem Plenum des Hauses öffentlich darlegen kann, weil dadurch unsere Gegner unsere Pläne und Absichten zu früh kennen lernen würden, es muß genügen, wenn einzelne Vertrauensmänner davon unterrichtet werden. Der Vertrauensmann der freisinnigen Partei in einer solchen vertraulichen Kommission war der Abgeordnete E. Richter. Derselbe hat seinen Fraktionsgenossen natürlich nicht die Einzelheiten mitgetheilt, welche er in der Kommission erfahren hat, aber er hat ihnen gesagt, daß er von der Nothwendigkeit der Forderung überzeugt worden sei, daß Deutschland durch die Bewilligung in den Stand gesetzt werde, auf eine weitere Reihe von Jahren den Mächten im Ost und West überlegen zu sein, so daß also die Friedensaussichten für absehbare Zeit befestigt und gestärkt würden. Das hat die ganze freisinnige Partei veranlaßt diese Forderung ohne ein Wort darüber zu verlieren, zu bewilligen. Die Nothwendigkeit der Millionen für die „Kaiseryacht“ und für andere große Forderungen ist weder im Plenum des Reichstags noch in der Kommission bewiesen worden. Deshalb haben die Deutschfreisinnigen in Uebereinstimmung mit ihren Wählern dagegen gestimmt. Von Wünschen des Kaisers können die freisinnigen Mitglieder des Reichtags ihre verantwortlichen Abstimmungen nicht abhängig machen. Wenn Alles nach den Wünschen des Kaisers entschieden werden soll, so ist der Reichstag nicht nur überflüssig, ja schädlich, weil er der Regierung die Verantwortlichkeit für Beschlüsse nimmt, die sie sonst vielleicht nicht gefaßt hätte.

Deutscher Reichstag.

44. Sitzung vom 16. Januar.

Der Reichstag, welcher heute den Rest der zweiten Berathung des Etats erledigte, erklärte sich bereit, bei der dritten Lesung auch die erste Baurate für das neue Postgebäude in Frankfurt a. M. zu bewilligen, nachdem Staatssekretär v. Stephan mitgetheilt hatte, daß der Kaiser auf die Herstellung eines Absteigequartiers in demselben verzichtet habe.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. (Dampfervorlage).

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

2. Sitzung vom 16. Januar.

Der Präsident verliest die Namen der verstorbenen Mitglieder. Das Haus ehrt das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

In Folge Verlustes der Eigenschaft, auf die hin die Präsentation erfolgt ist, ist ausgeschieden Breßlau-Erfurt.

Neu berufen sind seit der vorigen Session als Mitglieder Staatsminister v. Schelling, Graf v. Redern, Fürst zu Salm-Reifferscheid-Dyck, Dr. Berling, Dr. Nasse (inzwischen verstorben), Hammer-Brandenburg, v. Gersdorff, Freiherr v. Schrötter, Freiherr v. Wilmowsky, v. Gerlach.

Fürst zu Salm, der den vorgeschriebenen Eid auf die Verfassung noch nicht geleistet hat, wird vereidigt.

In die Matrikelkommission wird für den verstorbenen Grafen zur Lippe das Mitglied v. Oehlschläger gewählt.

Das Haus verweist hierauf die bisher eingegangenen Gesetzentwürfe zur Vorberathung in Kommissionen.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Abgeordnetenhaus.

2. Sitzung vom 16. Januar.

Das Präsidium wurde durch Zuruf wiedergewählt. Es setzt sich daher wieder zusammen aus den Abgg. v. Köller, Frhr. v. Heereman und v. Benda. Nach Erledigung dieser Wahl legte der Finanzminister dem Hause den Etat vor. Herr v. Scholz führte dabei aus: Der Ueberschuß des vergangenen Jahres werde 68, des laufenden wahrscheinlich 80 Millionen betragen, gleichwohl sei Vorsicht geboten, da die Mehreinnahmen nicht dauernd seien. Der vorgelegte Etat ergebe 32 Mill. Mehrüberschuß von den Betriebsverwaltungen, wovon nur 4 Millionen zu Ausgabenerhöhungen beansprucht werden. Die direkten Steuern steigen erfreulich. Eine Hebung der Steuerkraft ergebe sich leider nur im Osten nicht, hier sei ein Rückgang vorhanden. — Ueber die Beamtenbesoldungen will die Regierung erst eine Verständigung mit dem Landtag erzielen, dann einen Nachtragsetat einbringen. — Am Dienstag findet die erste Lesung des Etats statt.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Januar.

— Der Kaiser nahm am Mittwoch Abend von 6 bis 7 Uhr an einem Unterricht im Florettfechten Theil. Auch am Donnerstag früh nahm der Kaiser wiederum im königlichen Schlosse Unterricht im Florettfechten und empfing sodann u. A. den Generalstabsarzt von Coler, welcher eine aus dem Schlosse zu Augustenburg stammende, in Flensburg vorgefundene Glocke überreichte. Alsdann empfing der Kaiser noch den Bildhauer Heinz Hoffmeister behufs Vorlegung einiger Skizzen.

— Die Hoftrauer wird nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ am Geburtstage des Kaisers abgelegt werden und in offiziellen Kreisen eine Feier des Tages, jedoch unter Ausschluß von Musik, statthaben.

— Gegen die Unleserlichkeit von Unterschriften hat der Reichskanzler im Jahre 1881 einen Erlaß an die ihm unterstellten Behörden gerichtet, in welchem es am Schlusse heißt: „Ich stelle die dienstliche Forderung, daß jeder Beamte seinen Namen so schreibt, daß er nicht allein entziffert, sondern auf den ersten Blick geläufig gelesen werden kann.“ Dieser vernünftige Erlaß ist, wie die „Post“ mittheilt, neuerdings auf Veranlassung des Reichskanzlers wieder in Erinnerung gebracht worden.

— Dem Reichstage ist gestern ein weiteres Weißbuch über den Aufstand in Ostafrika zugegangen. Dasselbe enthält weitere Berichte Wißmanns über die Gefechte bei Saadani und Pangani. Die Bestrafung von Kipumpwe, über die Ankunft Emin Paschas und Stanleys in Mpwapwa und die Bestrafung Buschiris, die Berichte reichen bis zum 16. Dezember. Alsdann folgen noch zwei Telegramme Wißmanns, das erste vom 5. Januar lautet: „Ein Theil meines Korps griff am 25. Dezember Bana Heri an, wurde jedoch zurückgeschlagen, wobei Sergeant Ludwig und 8 Mann getödtet, 6 verwundet wurden. 5. Januar stürmte ich die stark befestigte von 1500 Mann besetzte Position Bana Heris mit 500 Mann, die sich mit großer Bravour schlugen. In dreistündigem Kampfe verloren wir 12 Verwundete, darunter 2 Weiße. Hiermit ist vermuthlich die letzte Stütze des Aufstandes im Norden vernichtet.“ Das zweite lautet: „15. Januar, begnadigte Rebellen kehren in großen Massen zurück.“

— Wie nunmehr feststeht, wird der Reichstag, nachdem er morgen die erste Berathung der Postdampferlinie nach Ostafrika berathen hat, bereits nächsten Montag in die 3. Berathung des Etats eintreten. Ob der Etat wirklich, wie von

Feuilleton.

Der kleine Jacques.

Roman von Jules Claretie.

14.) (Fortsetzung.)

Da spornte der Gendarmerie-Offizier sein Pferd an, und als er bei den Singenden angekommen war, rief er diesen mit emporgehobenem Degen zu:

„Wollt Ihr den Mund halten, Ihr Lumpenpack!“

„Armer Mann,“ dachte Arthez, er muß der Vorschrift folgen.

Diese war hart. Der Präfekt hatte den Befehl gegeben, jeden niederzuschießen, der etwa versuchen würde, sich zu retten oder die Ketten zu brechen, auch jeden, der nicht einmal ein Schimpfwort, sondern auch nur eine Klage vernehmen ließ, sollte die gleiche Strafe treffen. Die Gefangenen waren von diesem Befehle benachrichtigt worden und wußten somit, was ihrer wartete.

Während der Präfekt im Gefängnißhofe dem Offizier seine Befehle ertheilte, stand Daniel Mortal, mit einem kostbaren Astrachan-Pelz bekleidet, dicht hinter ihm. Man sagte allgemein, daß dieser Mann, der scheinbar nur den neugierigen Zuschauer spielte, in Wirklichkeit der Hauptmacher war.

Laverdac blickte Mortal fest und unverwandt an, und wäre er nicht zu weit von ihm entfernt gewesen, so hätte er ihm womöglich „Elender Patron!“ zugerufen.

Als der Zug sich in Bewegung gesetzt, glaubte Laverdac bemerkt zu haben, daß sein alter Gegner dem Befehlshaber unter der Schaar zwei Männer, nämlich ihn selbst, Laverdac und Pascal Arthez besonders bezeichnet hatte.

Seit dem frühen Morgen waren die Unglücklichen bei dem scharfen, schneidenden Nordostwind auf rauhem, unebenem Wege ununterbrochen marschirt. Gegen Mittag durften sie am Fuße eines Abhanges einen Augenblick Halt machen. Es wurde Brod ausgetheilt und dazu Wasser verabreicht, welches letztere aus einem nahen Bache geschöpft ward, dessen Eis jedoch erst gebrochen werden mußte. Laverdac verspürte weder Hunger noch Durst; die gewaltige Nervenüberreizung hielt ihn aufrecht, und er hätte wie er sagte, hundert Meilen in einem Zuge machen können.

Als die Mahlzeit beendet war, rief einer der Korporale: „Vorwärts!“ worauf der Marsch fortgesetzt ward. Der Abhang war mühsam zu erklimmen, und wenn der Postwagen dort hinauffuhr, so ersuchte der Schaffner die Reisenden gewöhnlich auszusteigen.

Auf dem Gipfel der Anhöhe baten einige der Leute, die Athembeschwerden hatten, einen Augenblick ausruhen zu dürfen. Ein Jüngling von sechszehn bis achtzehn Jahren sagte:

„Ich befinde mich nicht ganz wohl.“

Da antwortete ihm der Befehlshaber barsch:

„Glaubst Du, daß Du Deines Vergnügens halber hier bist?“

„Aber Sie haben Pferde, Sie können . .“

„Noch ein Wort, Bursche, und ich viertheile Dich!“

Laverdac sah Pascal Arthez an, dessen große, dunkle, sonst so freundliche Augen jetzt wüthende Blitze schleuderten.

Diese beiden Männer, die dasselbe Schicksal vereinigt hatte, blieben immer an der Spitze des Zuges und gaben den Schritt an.

Als der Trupp der Gefangenen an der anderen Seite des Berges wieder hinabsteigen mußte, wurden Laverdac und Arthez von den Hintermännern, die auf dem abschüssigen Boden ihre Schritte nicht hemmen konnten, unwillkürlich vorwärts gedrängt und fingen an zu laufen.

„Hoho!“ rief der Befehlshaber, „was zum Teufel haben die dummen Kerle da im Sinne?“

Darauf stieß er seine Stute die Sporen in die Flanken, ritt wie ein Besessener fluchend schleunigst an die Spitze des Zuges und hielt quer vor demselben an.

„Haben Sie etwa die Absicht, uns zu entwischen, he?“ fragte er.

„Nein,“ erwiderte Laverdac. „Und wie sollten wir das auch wohl machen? Wir sind ja wie die Galeerensklaven aneinander gefesselt.“

„Aneinander gefesselt, wie Sie es bei meiner Treu verdient haben!“ versetzte der andere. „Aber Ihre Füße sind noch frei, und Sie könnten sich das zu Nutzen machen. Hören Sie also. Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß ich, wenn Sie so weiter laufen, ohne Umstände die Befehle vollstrecken und Sie wie die Hunde über den Haufen schießen werde!“

„Mein Herr,“ sagte Arthez verächtlich, „wir laufen nur, weil wir von den guten Leuten, die hinter uns sind, gedrängt werden. Fliehen können und wollen wir nicht — wir sind in Ihrer Gewalt. Ich hoffe, daß man uns Richter zuertheilen wird. Wenn Sie indessen große Eile haben, uns nach Ihrem Belieben den Garaus zu machen, gut, so geben Sie Feuer. Sie werden die Sache dann mit Ihrem eigenen Gewissen durchzufechten haben.“

„Recht so!“ sagte der Befehlshaber, „traben Sie nur weiter, und Sie werden die Folgen sehen.“

Die Polizeisoldaten ritten schweigsam zur Seite des Zuges. Sie kauten an ihren Schnurrbärten und blickten bald mit einem Ausdruck des Staunens und der Furcht auf ihren Anführer, bald mit mitleidiger Miene auf die armen Gefangenen.

Der Zug hatte sich wieder in Bewegung gesetzt. Indessen wurde der Weg immer abschüssiger, und obwohl diejenigen, welche hinten gingen, ihre an sie gefesselten Kameraden im schnellen Laufe aufzuhalten suchten, so wurden sie doch alle mit fortgerissen. Mochten Arthez und Laverdac sich noch so sehr bemühen, dem Drängen und Stoßen von einigen hundert Menschen Widerstand zu leisten — es war unmöglich, und je mehr sie ihre Schritte zu hemmen suchten — desto mehr ward ihr Lauf durch das Drängen ihrer Hintermänner beschleunigt.

Der Anführer, der dies gewahrte, rief nur „Donnerwetter!“ Dann zog er aus seinem Halfter eine Sattelpistole hervor und sprengte, nachdem er dieselbe geladen hatte, wieder an die Spitze des Zuges.

„Ich werde Ihnen zuvorkommen!“ rief er und richtete den Lauf der Pistole auf die beiden Vordermänner.

Laverdac, der dem Befehlshaber zunächst stand, richtete seinen Kopf hoch empor und wandte sich nach der Seite. Doch schon berührte der Pistolenlauf seine Schläfe, und als der Schuß losging, flog das Gehirn des Unglücklichen den Körnern einer zerplatzten Granate gleich in die Luft.

Ein lauter Schreckensschrei und eine wilde Bewegung ging durch die ganze Schaar unbewaffneter Menschen, Pascal Arthez stand todtenbleich da und starrte entsetzten Blickes den Mann an, dessen soeben abgeschossene Pistole noch rauchte. Sein Wange wie auch sein Anzug

einigen Seiten beabsichtigt zu sein scheint, in der 3. Lesung en bloc angenommen werden wird, ist noch nicht zu übersehen. Immerhin lassen die jetzt getroffenen Dispositionen das Schicksal des Sozialistengesetzes völlig dunkel erscheinen. Daß der Reichskanzler die Absicht habe sich an der 2. Berathung desselben zu betheiligen, wird jetzt wieder in Abrede gestellt. Die Herkunft des Fürsten Bismarck hänge lediglich von dem Gesundheitszustande seiner Gemahlin ab.

— Im Etat werden für die Weichsel Nogat-Regulirung die fünfte Rate von 1 000 000 M., für die Fahrrinne durch das Haff nach Pillau die zweite Rate von 1 000 000 M., für den Umbau der Maschine eines Schleppdampfers in Danzig 42 000 M., für den Neubau des amtsgerichtlichen Gefängnisses in Marienburg die letzte Rate von 46 900 M., für den Neubau eines Geschäftshauses für das Amtsgericht und Gefängniß in Pr. Stargard eine erste Rate von 100 000 M. verlangt; bei der Landgendarmerie werden zur Neueinstellung eines Brigadiers für Westpreußen 6000 M. und zur Vertretung des Polizei-Präsidenten in Danzig die Neueinstellung eines Regierungs-Assessors gefordert. Zur Befestigung der Dünen in Hela wird die siebente Rate von 11 000 M., für die Universität Königsberg werden außer weiteren Raten für die innere Einrichtung des mineralogischen Museums 30 000 M., zum Neubau des Seminars in Ragnit eine erste Rate von 100 000 M., für die Restauration des Marienburger Schlosses 50 000 M., zum Umbau des Bahnhofes in Bromberg eine erste Rate von 150 000 M. und zum Ausbau der Bahnstrecke Jablonowo-Allenstein-Kobbelbude eine erste Rate von 250 000 M., um bei etwaiger Sperrung der Hauptlinie durch Wasser den Betrieb zu sichern, beantragt.

— Die Erhöhung der Beamtengehälter kommt jetzt sowohl im Reiche wie in Preußen in Fluß, offenbar in Folge der im Reichstage von freisinniger Seite eröffneten Initiative. Der in der gestrigen Thronrede angekündigte Entschluß der preußischen Regierung, zunächst mit einer Erhöhung der Gehälter der mittleren und unteren Beamten vorzugehen, ist zweifellos ganz neuen Datums, da die Regierung keine Zeit gefunden hat, die bez. Mehrforderungen in den Etat einzustellen. Finanzminister v. Scholz hat zwar heute in seiner Etatsrede die Sache so dargestellt, als ob die Regierung aus besonderen Absichten von der Einstellung der Mehrforderungen in den Etat Abstand genommen habe, um eine vorherige Verständigung mit dem Landtage herbeizuführen. Gleichzeitig aber kündigte er eine besondere Vorlage an, die bis jetzt dem Abgeordnetenhause noch nicht vorliegt, also wohl erst ausgearbeitet wird. Nach früheren dem Landtage vorgelegten Berechnungen würde eine Erhöhung der Gehälter für die Subaltern- und Unterbeamten um etwa 15 pCt., eine Mehrausgabe von etwas über 15 Mill. M. erfordern. Was das Reich betrifft, so hat, wie erinnerlich, Schatzsekretär v. Maltzahn neulich bei der Berathung der freisinnigen Anträge auf Erhöhung der Gehälter der Unterbeamten in der Budgetkommission erklärt, das Reich müsse bei seinem Vorgehen Rücksicht auf Preußen nehmen; man wollte eben dem Reichstage nicht das Verdienst der Initiative in dieser Sache lassen, vor Allem nicht der freisinnigen Partei. Ebenso wollte man vermeiden, daß die Gehaltserhöhung als eine Konsequenz der Vertheuerungspolitik im Reiche erscheine. Gestern, bei der Berathung der freisinnigen Anträge im Plenum, mußte Minister v. Böttticher einräumen, daß die Rücksicht auf die Einzelstaaten, namentlich auf Preußen, in Wegfall gekommen sei. Er versucht aber wiederum, die Sache so darzustellen, als müsse das Reich seine Entschließungen suspendiren und abwarten, bis dort bestimmte Beschlüsse gefaßt seien. Dieses Verfahren erschien dem Reichstage indessen zu langwierig und so wurde beschlossen, die Sache noch einmal in die Budgetkommission zu verweisen, um event. die Regierungen aufzufordern, dem Reichstag noch in dieser Session einen Nachtragsetat vorzulegen, welcher die Mittel zur Aufbesserung bereitstellen und damit eine dauernde Erhöhung derselben herbeiführen soll.

— Die freisinnige Partei hat im Landtage den Antrag eingebracht, durch Ermäßigung der Tarifsätze und Vereinfachung des Tarifsystems die preußischen Staatsbahnen für die wirthschaftlichen Interessen des Landes in erhöhtem Maße nutzbar zu machen.

— Zur kirchenpolitischen Lage in Baiern machen die „Münchener Neuesten Nachrichten" unter allem gebotenen Vorbehalt die Mittheilung, daß auf höhere Veranlassung hin Staatsminister v. Lutz direkt an den Vatikan in einem umfangreichen Exposé eine Darlegung seiner Amtsführung in kirchenpolitischen Dingen gegeben habe, und daß der Papst aus diesem Dokumente ersehen und anerkannt habe, daß die Politik der bairischen Staatsregierung keineswegs eine kirchenfeindliche, sondern im Gegentheil in den durch die Verfassung bedingten Grenzen den Wünschen der katholischen Kirche nach Thunlichkeit entgegengekommen sei. Nach einer Münchener Meldung der „Germania" wird die Absendung eines Exposés nach Rom über die Haltung der Regierung in der Placetfrage und gegenüber dem Altkatholizismus von mit Regierungskreisen in Fühlung stehenden Personen bestätigt. Gebrauch werde von der Antwort der Regierung vorläufig nicht gemacht werden. Das letztere sei sehr wahrscheinlich, da die Antwort des Vatikans nicht im Sinne der Regierung ausfallen dürfte oder ausgefallen sei.

— Zur bulgarischen Frage bemerkt die „Post" in einem offiziösen Artikel gegenüber der panslawistischen „Nowoje Wremja", welche fortgesetzt gegen Deutschland hetzt: Wir können dem russischen Blatt die Versicherung geben, daß uns die ganze bulgarische Frage nach wie vor vollständig gleichgiltig ist und ebenso die, ob Rußland darin eine Initiative ergreift oder nicht. Wenn wir uns überhaupt erlaubten, der russischen Politik Rathschläge bezüglich ihres Verhaltens im Orient zu ertheilen oder Wünsche zu hegen, so würden wir ganz ohne Zweifel die letzteren dahin formuliren, daß eine Initiative zur Aenderung des status quo, über dessen Berechtigung unsere Meinungen von den russischen vielleicht gar nicht abweichen, noch solange es den Russen möglich erscheint, herausgeschoben werde oder ganz unterbliebe. Sehr weit entfernt aber ist die deutsche Politik von jedem Bestreben, Rußland gegen seinen Willen zum Eingreifen in die orientalischen Dinge anzuregen oder im Widerspruch mit den eigenen Intentionen Rußlands zu verleiten.

— Zu Sammlungen für ein Döllinger-Denkmal wird in Münchener Blättern aufgefordert. Das Standbild Ignatz v. Döllingers wird selbstverständlich in der Stadt stehen müssen, wo er so lange Jahre dem ganzen Vaterlande zum Segen gewirkt — in München. Die Beitragszeichnungen haben in den Redaktionen der dortigen Zeitungen bereits begonnen.

— Ein neues Exerzierreglement für die Infanterie und eine neue Schießvorschrift für die Infanterie sind am Sonnabend zur Ausgabe gelangt. Der neue Abdruck des Exerzierreglements ist nöthig geworden, weil in Folge Einführung des Gewehrs 1888 Modifikationen bei den Griffen und bei dem Anschlag eintreten mußten. Bei den Griffen ist das Präsentiren etwas geändert, ebenso das Laden des Gewehrs. Ebenso sind alle Bestimmungen über den Gebrauch des Magazins, weil ein solches im früheren Sinne nicht vorhanden ist, in Wegfall gekommen. Die Schießvorschrift soll auch für die Jäger und Schützen, sowie für die Pioniere und Eisenbahntruppen maßgebend sein. Dieselbe tritt bei den einzelnen Truppentheilen mit dem Tage der Neubewaffnung mit dem Gewehr 88 in Kraft. Die alte Strichscheibe ist darin ganz in Wegfall gekommen und dafür als Einheitsscheibe die Ringscheibe, aber ohne Anker — eingeführt. Die Entfernungen, auf welchen noch gute Wirkungen von dem einzelnen Schusse verlangt werden, sind erheblich hinausgerückt — der Visirschuß des Standvisirs beträgt zukünftig anstatt 200 Meter 250 Meter — und gelten nunmehr die Entfernungen bis 600 Meter als nahe. Die von 600 bis 1000 Meter als mittlere und erst diejenigen jenseits 1000 Meter als weite.

Ausland.

Petersburg, 16. Januar. Das „Journal de St. Petersbourg" sagt, Rußland werde mit Genugthuung die Feststellung der Thatsache durch die auswärtigen Zeitungen aufnehmen, daß so die loyale Politik der kaiserlichen Regierung großen Theil habe an der allgemeinen Wiederbelebung des Vertrauens in die Aufrechthaltung des Friedens, diese Politik sei übrigens seit der Thronbesteigung des regierenden Kaisers dieselbe gewesen. Wenn einzelne Zeitungen ihre Bekehrung den friedlichen Versicherungen im Bericht des Finanzministers zuschrieben, sei zu bemerken, daß ebenso kategorische Erklärungen von letzterem Ende 1888 und 1887 abgegeben seien. Aber der psychologische Moment sei anscheinend noch nicht gekommen gewesen; endlich sei über die finanzielle Lage und die friedlichen Gesinnungen Rußlands Licht verbreitet. Das Journal schließt: „Wir hoffen, es werde weder Verleumdungen noch interessirten Berechnungen ferner gelingen, dasselbe zu verdunkeln."

Pest, 16. Januar. Unter allen Arbeitern herrscht große Bewegung, welche bezweckt, am 1. Mai überall die Arbeit einzustellen.

Brüssel, 16. Januar. Die Lütticher Waffenfabriken erhielten von der russischen Regierung eine vorläufige Bestellung von 80 000 Repetirgewehren.

London, 16. Januar. Aus Petersburg wird die Entdeckung einer neuen Verschwörung gegen den Zaren gemeldet. Oberst Vojeikow von der berittenen Garde und mehrere andere Offiziere der Petersburger Garnison, welche der Betheiligung an der Verschwörung höchst verdächtig sind, haben Selbstmorde verübt. Täglich finden Verhaftungen von Offizieren des Heeres und der Flotte sowie von Zivilbeamten und selbst in Hofkreisen statt.

London, 16. Januar. Die hiesige Polizei ist mit Nachforschungen betreffs des großen Diebstahls an 5prozentigen türkischen privilegirten Obligationen und anderen Werthpapieren beschäftigt, welcher am 12. Januar zwischen Paris und London stattgefunden hat. Die Obligationen bestehen aus 5 Obligationen zu 20 Pfund, 81 Obligationen zu 100 Pfund und 25 Aktien der Nationalbank zu Mexiko. Dieselben waren über Boulogne nach Folkestone expedirt.

Lissabon, 16. Januar. Aus Brasilien gelangen jetzt ausführlichere Angaben über die am 18. Dezember v. J. in Rio de Janeiro stattgehabte Revolte nach Europa. Am Vormittag dieses Tages zogen eine Anzahl dem Kaiser Dom Pedro ergebene Bürger, unterstützt von dem zweiten Artillerie-Regiment, vor das Palais, nahmen die republikanische Fahne, die auf demselben wehte, herab und zogen die Kaiserliche auf. Bald darauf marschirten Soldaten der provisorischen Regierung nach dem Schauplatz und das Gemetzel begann. Die Aufständischen wurden rasch besiegt, die Anführer des Aufruhrs verhaftet und die rebellirenden Soldaten in die Kaserne eingesperrt. Unter Beifallskundgebungen der Republikaner wurde die Fahne der Republik wieder aufgezogen. Gegen hundert Kaiserliche kamen dabei um oder wurden verwundet, 21 Anführer wurden auf Befehl der Regierung erschossen. Der Aufruhr entstand durch Unzufriedenheit der Soldaten mit ihrem Sold.

Sansibar, 15. Januar. Die deutsche bewaffnete Expedition bricht, wie der „Times" gemeldet wird, morgen unter Führung des Lieutenants Schmidt und des Afrikareisenden Ehlers nach Usambara auf. Ein Widerstand wird nicht erwartet. — Usambara ist die nördlichste Landschaft des deutschen Schutzgenietes. Lieutenant Ehlers sollte im Auftrage des Kaisers Geschenke an den Sultan Mandara von Dschagga bringen. Vor Kurzem wurde gemeldet, daß er dorthin abgereist sei. Es ist bisher nicht bekannt geworden, daß er seinen Auftrag bereits ausgeführt hat. Ob die Erwartung, daß ein Widerstand in Usambara nicht stattfindet, keine trügerische ist, wird sich ja bald zeigen.

Provinzielles.

○ Kulm, 16. Januar. Auf der in den Tagen vom 10—14 d. Mts. stattgefundenen Geflügelausstellung „Fortuna" in Berlin, hat Herr Kaufmann Gustav Rathke hierselbst die höchste Auszeichnung: die „große silberne Vereinsmedaille" für ein von ihm ausgestelltes Paar Altstämmertauben erhalten.

Pelplin, 16. Januar. Die hiesige Apotheke hat der bisherige Besitzer Herr Schilling an Herrn Frank aus Lautenburg für den Preis von 117,000 Mark verkauft. (Altpr. Ztg.)

Danzig, 16. Januar. Auf Grund des Gesetzes vom 13. Mai 1888 resp. der späteren Novelle dazu, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der durch das Hochwasser im Frühjahre und die Wolkenbrüche im Sommer 1888 herbeigeführten Verheerungen, hatte die aus dem Provinzialausschuß unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten von Leipziger bestehende Provinzialkommission in ihrer Sitzung am 7. Mai 1889 drei Vertrauensmänner mit Abschätzung der Schäden beauftragt. Unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten trat heute die Provinzialkommission zu einer Sitzung zusammen, um auf Grund der eingegangenen Gutachten über die Vertheilung der Gelder Beschluß zu fassen. Es scheint sich hier um die endgiltige Feststellung der Entschädigung zu handeln, die allerdings noch dem Minister zur Entscheidung vorgelegt werden muß. Abschlagszahlungen sind bekanntlich schon mehrfach gewährt worden. (D. Z.)

Elbing, 16. Januar. Wie die „Altpr. Ztg." heute meldet, hat Herr von Puttkamer-Plauth eine eventuelle Wiederwahl zum Reichstage im Wahlkreise Elbing-Marienburg abgelehnt. Es solle daher in einer konservativen Vertrauensmänner-Versammlung am 19. d. M. ein neuer Kandidat aufgestellt werden.

O. **Dt. Eylau,** 16. Januar. Ein sehr frecher Diebstahl wurde hier in der verflossenen Nacht in dem Geschäftslokal des Herrn Schilkowski ausgeführt. Die Diebe nahmen das vorhandene baare Geld, etwa 100 Mk., ließen aber die vorhandenen Waaren unberührt. Die mitgenommenen Schiebladen der Kasse fand man auf dem evangelischen Kirchhof. Der Einbruch macht hier viel von sich reden, da dergleichen bei uns äußerst selten vorkommt.

Allenstein, 16. Januar. Der Stadtsekretär Holtzmann hierselbst ist von der Stadtverordneten-Versammlung in Zinten zum Bürgermeister erwählt worden. — Ob Neßler's Trompeter wieder sein Abschiedslied wird ertönen lassen?

Marggrabowa, 16. Januar. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgende Allerhöchste Ordre: „Auf den Bericht vom 10. Dezbr. v. J. will Ich hiermit genehmigen, daß der Zinsfuß derjenigen Anleihen, zu deren Aufnahme der Kreis Oletzko, im Regierungsbezirk Gumbinnen, durch die Privilegien vom 20. April 1863, 27. Dezember 1865 und 4. Mai 1868 ermächtigt worden ist, gemäß dem Kreistagsbeschluß vom 7. August v. Js. von vier auf dreieinhalb Prozent herabgesetzt werde. Alle sonstigen Bestimmungen der vorbezeichneten Privilegien bleiben unberührt. Dieser Erlaß ist nach Vorschrift des Gesetzes vom 10. April 1872 (Gesetz-Samml. S. 357) zu veröffentlichen."

Königsberg, 16. Januar. Es kann nicht oft genug davor gewarnt werden, sich von Hunden belecken zu lassen, denn Fälle von Blasenwürmer-Krankheiten sind in letzter Zeit häufig beobachtet und es ist erwiesen, daß die Würmer ihren Ursprung von den Hunden haben, von denen sie durch allzu nahe Berührung auf irgend eine Weise in den menschlichen Körper gelangt sind. Es wird uns heute wieder ein derartiger Fall mitgetheilt. Ein hiesiger höherer Beamter empfand seit Jahren Beschwerden in der Magen- und Lebergegend und wurde von verschiedenen Aerzten behandelt, ohne Besserung zu spüren. Das Leiden nahm stetig zu und es half keine Marienbader, keine Karlsbader Kur. Im Herbste vergangenen Jahres machte auch die Leberanschwellung Fortschritte, der Kranke litt an steter Uebelkeit und mußte sich endlich gänzlich zu Bette legen. Es erfolgte schließlich die Ueberführung des Kranken nach einer hiesigen Privatklinik und dort wurde der Patient, nachdem eine Geschwulst als Grund des Leidens festgestellt war, sofort einer Operation unterzogen, die äußerst glücklich verlief. Es wurde von den operirenden Aerzten festgestellt, daß die Geschwulst, die mehr als zwei Liter Eiter und Blut bei ihrer Entleerung von sich gab, einem Geschwür an der linken Seite der Leber entstammte, und daß dieses durch Blasenwürmer, von einem Hunde herrührend, hervorgerufen worden sei. Seit mehr als 10 Jahren hatte allerdings der glücklich Operirte und nun bald ganz Genesene keinen Hund mehr besessen, es wurde indessen festgestellt, daß der Krankheitsprozeß in der That so lange gedauert hat. Zunächst waren die Blasenwürmer in den Magen gelangt, hatten sich dann im Laufe der Jahre an der Leber verkapselt und dort Entzündungen hervorgerufen, die wiederum in eitrige Geschwulst übergingen. (K. A. Z.)

Insterburg, 15. Januar. Einen glänzenden Sieg gewannen 11 Frauen über 33 Männer. In der Umgegend liegt das Dörfchen S., welches in mehr als einer Hinsicht sich einen Ruf erworben hat. Fürs Erste hat es resolute Frauen und fürs Zweite die Eigenthümlichkeit, daß daselbst keine Gast- und Krugwirthschaft besteht. Für die Länge der Zeit wurde dies für die Männerwelt unerträglich und ein anschlägiger Kopf kam auf den famosen Gedanken, in S. selbst eine sprudelnde Schnapsquelle zu etabliren, denn die Männer in S. verschmähten durchaus nicht einen ordentlichen Schluck gebrannten Wassers, im Gegentheil, sie liebten es mehr als man meinen sollte. Mit diesem Projekte war aber das schöne Geschlecht durchaus nicht einverstanden; es machte gemeinschaftliche Sache und ruhte nicht eher, bis

---

waren mit Blut bespritzt und boten einen entsetzenden Anblick dar.

Laverdac war auf die Knie gefallen und hing schlaff am äußersten Ende der am Arme seines Gefährten fest genieteten Kette. Aus seiner geborstenen Hirnschale ergoß sich eine aus rothem Blut und Gehirnstoff gemischte Lache auf den hartgefrorenen Erdboden.

Arthez, der nun ebenfalls seinen Tod erwartete, blickte den Soldaten schweigend und zähneknirschend mit dem Ausdruck tiefster Verachtung an. Doch schien es, als ob der grausame Richter sich einstweilen an einem Opfer genügen lassen wollte.

Er wandte sein zornglühendes, rothbärtiges Antlitz mit den gewaltigen, rollenden Augen den Gefangenen zu und rief: „Wenn Ihr murrt, dann wird es euch ebenso ergehen!"

Die Polizeisoldaten erbleichten und sahen beschämt und verwirrt aus.

Ein lautes Gemurmel erhob sich bei dieser neuen Drohung unter der Menge, dann versanken diese armen Leute, deren Widerstandskraft durch die lange Haft gebrochen war, in dumpfes, düsteres Schweigen. Indessen war der Leichnam vom Arme des Lebenden losgemacht, und nachdem man hin und her überlegt hatte, ob man Laverdacs Körper in einen Graben am Rande des Weges werfen sollte, wurde derselbe auf einen dem Zuge folgenden Munitionswagen gelegt.

Als Arthez sich wieder frei bewegen konnte, wischte er sich mit dem Ausdruck des Abscheus das Blut Laverdacs aus dem Gesichte. Da fuhr ihn der Befehlshaber zornig an:

„Lassen Sie es dabei bewenden. Auf Sie hätte ich schießen sollen!"

„Sie hätten es thun sollen!" versetzte Arthez.

„Wie? . . . Du wagst noch zu antworten?"

„Ihren Namen wünsche ich zu wissen, um Sie, wenn ich in Freiheit gesetzt sein werde, bestrafen zu können."

(Fortsetzung folgt.)

das im Entstehen begriffene Unternehmen lahm gelegt wurde. Es vergingen Jahre und wieder tauchte der alte Gedanke auf; dieses Mal aber ging man energischer ans Werk, man kam nämlich bei der vorgesetzten Behörde um die Konzession zum Betriebe der Gastwirthschaft ein. Mit Angst und Bangen sahen nun die Frauen, die den Ruin ihrer Männer durchaus nicht wünschten, dem Ausgang der Sache entgegen. Da fand sich unter ihnen eine, die der Feder kundig war. Es wurden nun Beschwerden und Petitionen der Reihe nach losgelassen: an den Amtsvorsteher, Kreisausschuß, Verwaltungsbehörde, ja bis nach Berlin, worauf dann eines Tages zur größten Freude der harrenden Frauen der Bescheid erging, daß die in Rede stehende Konzession nicht ertheilt werden könne. Die Frauen jubeln nun ob ihres errungenen Sieges; die Männer aber meinen kopfschüttelnd, Schiller habe doch nicht so ganz recht, wenn er singt: „Ehret die Frauen, sie flechten und weben himmliche Rosen ins irdische Leben."

Heydekrug, 16. Januar. In welchem Umfange durch die Grenzsperre der Schmuggel großgezogen wird, ist aus nachstehendem Bericht zu erkennen, welcher der „K. H. Z." zugegangen ist: „Durch die umfassenden Vorkehrungen, welche zur Unterdrückung des Schmuggelhandels getroffen sind, ist dem Unwesen insoweit gesteuert, als die Ueberführung größerer Herden von Schweinen nach Art früherer Vorgänge jetzt nicht mehr vorkommt. Solche Grenzbewohner aber, denen die Lust zum Schmuggeln gewissermaßen mit der Muttermilch eingeimpft ist, können sich von dem Handwerk doch nicht vollständig losmachen. Da die Methode von ehedem nicht mehr anwendbar ist, entdecken die findigen Leute immer neue Wege, um zum Ziele zu kommen. Gegenwärtig findet folgende Praxis häufig Anwendung. Hat der Schmuggler ein Schwein abgemastet, so kommt er um ein Attest für dasselbe ein, mit der Angabe, daß das Thier verkauft werden soll. Nun schlachtet er das Schwein selbst, entweder zum eigenen Gebrauch oder zum Verkauf. In Rußland ist aber bereits ein anderes Schwein erstanden, welches in der nächsten Nacht herübergeholt wird. Darauf erfolgt die Rückreichung des Attestes unter der Meldung, daß der Handel nicht zustande gekommen und das Schwein, auf welches die Urkunde ausgestellt war, sich noch im Besitze des bisherigen Inhabers befindet. Eine etwaige Revision ergiebt dann die Uebereinstimmung des Bestandes mit dem Viehregister und der Schmuggler steht als ehrlicher Mensch da. Die Mastung wird fortgesetzt und das Experiment wiederholt sich, so oft ein Schwein schlachtfähig geworden ist. Nachdem die Zollbeamten aber auch diesen Schlichen auf die Spur gekommen sind, wird bei den Revisionen eine genaue Prüfung in Bezug auf die Rasse genommen. Bei vorkommendem Verdacht genügt die Uebereinstimmung mit dem Register nicht. Der Besitzer kommt zu kurz, falls es ihm nicht gelingt, einen Ausweis über den rechtmäßigen Erwerb beizubringen.

Tilsit, 16. Januar. Unter der Spitzmarke „Von einem russischen Grenzsoldaten erschossen", schreibt die „T. A. Z.". In der Nacht vom 9. zum 10. d. M. überschritten fünf berittene Schmuggler je mit 120 Pfd. Thee beladen zwischen Aissehnen und Gamotten die russische Grenze. Als sie ungefähr 200 Schritt weit russisches Gebiet passirt hatten, gab ein im Hinterhalt liegender Grenzsoldat, ohne sie vorher anzurufen, einen Schuß auf sie ab. Die Kugel drang dem einen Schmuggler durch die Wade und dem Pferde durch den Leib, welches bald darauf zusammenbrach und verendete. Dem verwundeten und den vier anderen Schmugglern gelang es zu entkommen. Das verendete Pferd und die Waare wurden von dem russischen Grenzsoldaten bewacht. Nach einigen Stunden passirten zwei mit Spiritus beladene Schmuggler zu Fuß dieselbe Strecke. Als sie an die Stelle kamen, an der das Pferd lag, erhielt plötzlich der eine Schmuggler von dem Grenzsoldaten einen Schuß in den Leib, der ihn auf der Stelle tödtete, während der andere Schmuggler entfloh. Der Grenzsoldat war der Meinung gewesen, die beiden Schmuggler wollten den von ihm bewachten Thee abholen und hatte, ohne dieselben anzurufen, den Schuß abgegeben. Die Leiche des Schmugglers sowie der Kadaver des Pferdes mußten an der Unglücksstelle liegen bleiben, bis die russische Behörde den Thatbestand aufgenommen hatte.

Bromberg, 16. Januar. Dem Regierungs-Sekretär Hartung hieselbst ist der Titel als Rechnungs-Rath verliehen. — Ein Patent auf Geschwindigkeitsanzeiger für Eisenbahnfahrzeuge haben angemeldet: Georg Mehrtens, Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor in Bromberg, Danzigerstr., und Ernst Mackensen, Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor in Dirschau.

Lobsens, 16. Januar. Am 12. d. Mts. verunglückte in der Gutsbrennerei der Domäne Rattay der Brennknecht Hermann Brach auf eine schreckliche Weise. Der große Riemen, welcher die Kartoffelwäsche treibt, war von der Triebscheibe geglitten. Anstatt sich zum Brennerei-Verwalter zu begeben und diesen um Anhaltung der Maschine anzugehen, versuchte er allein den Riemen in vollem Betrieb wieder auf die Scheibe zu bringen; er schwang sich auf die Welle, der lose Riemen erfaßte ihn und wickelte ihn vollständig auf die sich ziemlich schnell drehende Welle. Der linke Fuß wurde von einem in der Nähe befindlichen Getriebe erfaßt und vollständig zerrissen. Der Verunglückte wurde nach dem Hospital zu Lobsens gebracht und starb dort.

Posen, 16. Januar. Mit dem Namen „Vereinigte Wartheschifffahrt", Dampfschleppschifffahrts-Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, hat sich gestern Abend hier eine Genossenschaft von Schiffern gebildet, welche es sich zur Aufgabe gemacht hat, Schleppdampfer auf eigene Kosten zu erbauen, welche lediglich zur Verfügung der betheiligten Schiffer stehen und ihre mit Waaren belasteten Kähne schneller und billiger an Ort und Stelle bringen sollen, als es bisher seitens anderer Unternehmer geschehen ist. Um die Mitgliedschaft zu erwerben, hat jeder Genosse 1500 Mk. einzuzahlen, jedoch mit der Maßgabe, daß ein Genosse auch mehrere Geschäftsantheile und zwar bis 6 erwerben kann, also 9000 Mk. einzahlen darf. Freiwilliges Ausscheiden aus der Genossenschaft ist erst nach 2jähriger Mitgliedschaft möglich. Die Auflösung der Genossenschaft kann nur dann erfolgen, wenn mindestens drei Vierttheile sich für die Auflösung entscheiden. Dem Reservefonds sollen bis auf Weiteres 25 Prozent des Reingewinns überwiesen werden so lange, bis derselbe die Höhe von 5000 Mk. erreicht hat. Bis jetzt haben sich der Genossenschaft 36 Mitglieder angeschlossen.

× **Gollub,** 16. Januar. In Galcewo sind sämmtliche Wirthschaftsgebäude des Herrn Besitzers Sommerfeld niedergebrannt. Das lebende Inventar ging bis auf 4 Pferde in den Flammen zu Grunde. — Unser Lehrerverein zählt bereits 40 Mitglieder. Herr Hauptlehrer Flanter erwirbt sich um diesen Verein hervorragende Verdienste. Das Stiftungsfest wird im nächsten Monat gefeiert, für dasselbe werden schon jetzt große Vorbereitungen getroffen.

Lokales.

Thorn, den 17. Januar.

— [Personalien.] Der Ober-Staatsanwalt Mertens in Marienwerder ist in gleicher Amtseigenschaft an das Oberlandesgericht in Celle versetzt worden.

— [Versetzt] sind die Stations-Assistenten Bartsch II in Ottlotschin, Kommer in Briesen, Lendzian in Bischofswerder nach Thorn, Vorbusch in Thorn nach Jablonowo und Will in Thorn nach Bischofswerder.

— [Reichsbankverkehr.] Am 1. Februar d. Js. werden in Hameln und Gummersbach Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden, von denen die erstere von der Reichsbankhauptstelle in Hannover, die letztere von der Reichsbankhauptstelle in Köln abhängig ist. Es können von dem angegebenen Zeitpunkte ab Wechsel auf Hameln und Gummersbach zu denselben Bedingungen wie solche auf die übrigen Bankanstalten angekauft, sowie Giro-Uebertragungen von und an Firmen, welchen bei den Nebenstellen Girokonten eröffnet sind, in der vorgeschriebenen Weise advisirt werden.

— [Im Handwerkerverein] hielt gestern Abend Herr Konrektor Matzdorff den angekündigten Vortrag über „Die einstige Vergletscherung Europas und die sogenannte Eiszeit." An die interessanten Ausführungen des Herrn Vortragenden knüpfte sich eine lebhafte Debatte, an welcher der Herr Vorsitzende Stadtrath Behrensdorff, Herr Borkowski, Herr Przyrembel u. a. sich betheiligten. Der ehemalige Lauf der Weichsel und andere im Laufe der Jahre eingetretenen Veränderungen in der Erdbeschaffenheit unseres Vaterlandes wurden eingehend besprochen. Bereitwilligst ertheilte Herr M. auf jede Frage Auskunft. Im Briefkasten wurde u. A. angefragt, ob es nicht möglich sei, eine Ueberfahrt über die Weichsel jetzt durch Kähne herzustellen, und weshalb in Thorn keine Roßschlächterei bestehe. Letztere Frage wurde dahin beantwortet, daß eine solche Schlächterei hier bestanden hat, im Schlachthause ist sogar ein Raum für eine Roßschlächterei vorgesehen, der ehemalige Thierschutzverein, der landwirthschaftliche Verein haben sich für die Roßschlächterei interessirt, Geräthe wurden angeschafft, ein Pferd wurde geschlachtet, aber das Fleisch hat Niemand gekauft. — Der Vorstand hat beschlossen, das Stiftungsfest am Sonnabend, den 8. Februar, in der bisherigen Weise im Vereinslokal zu feiern. Die Liste zum Festessen wird bereits in der nächsten Sitzung ausliegen.

— [Deutscher Kolonialverein.] In der gestern im Lokale des Herrn Voß stattgefundenen Hauptversammlung wurden in den Vorstand gewählt die Herren: v. Gotzheim, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier im 61. Regiment, Prowe, Töchterschuldirektor a. D., v. Heyne, Justizrath, Wendt, Zimmermeister, Schmidt, Lieutenant im 21. Regiment.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen den Arbeiter Albert Stempniewski aus Rohrmühle wegen Diebstahls und gewaltsamer Beschädigung des Ofens einer Zelle des Polizeigewahrsams zu Podgorz verhandelt. Der Angeklagte wurde zu 3 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer verurtheilt. — Ferner wurde gegen die Dienstmagd Rosalie Jagodzinski aus Culmsee wegen Diebstahls verhandelt. Die J. erhielt 14 Tage Gefängniß. — Der mehrfach vorbestrafte Fleischergeselle Wilhelm Gratzinski aus Mocker, welcher des Diebstahls einer Burka beschuldigt war, wurde zu 3 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt. — Wegen Sachbeschädigung wurde der Arbeiter Julius Saß aus Thorn zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Gegen den mehrfach vorbestraften Arbeiter August Raszynski wurde wegen schweren Diebstahls auf 1 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt. — Der Pferdeknecht Marian Mackiewicz aus Radowno, der Schäferknecht Joh. Barylski aus Dzialowo und der Scharwerker Bernhard Weymer aus Plonchau waren wegen Urkundenfälschung angeklagt. Gegen die Angeklagten wurde auf je 14 Tage Gefängniß erkannt. (Schluß des Berichts in nächster Nummer.)

— [Ein schreckliches Unglück] hat sich gestern Abend nach Einlaufen des Kourierzuges aus Polen auf dem hiesigen Bahnhofe ereignet. Der Bremser Friedrich Ventzki aus Ottlotschin kam auf den Schienen zu Fall, als der Zug sich in Bewegung setzte; unterhalb der Knie wurden ihm beide Beine abgefahren mehrere Rippen wurden dem Manne gebrochen, außerdem erlitt er eine Quetschung des Brustkastens. V. hat im hiesigen städtischen Krankenhause Anfnahme gefunden, wo er fast hoffnungslos darniederliegt. Frau und 4 Kinder betrauern das Unglück ihres Ernährers.

— [Pferdezählung.] Die diesjährige am 10. Januar ausgeführte Pferdezählung ergab die Anwesenheit von 703 Pferden in Thorn; Esel, Maulesel und Maulthiere waren nicht vorhanden.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren die Zufuhren nicht bedeutend. Preise: Butter 0,70—1,00, Eier (Mandel) 0,85, Kartoffeln 1,30—1,70, Stroh 3,75, Heu 3,00 der Zentner, Bressen (große) 0,30, Hechte 0,40, Barsche 0,30—0,40, kl. Weißfische 0,20, Schleie (lebend) 0,45, Zander 0,60 das Pfund, Enten 3,50—5,00, Hühner 2,00—2,80, Tauben 0,60 das Paar, Puten 2,50—6,00, Hasen 2,50 das Stück, Zwiebeln 0,15, Aepfel 0,25 das Pfund.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,58 Mtr. — Unbedeutendes Eistreiben. — Sonstige Verhältnisse unverändert. In den nächsten Tagen steht das Eis aus dem oberen Stromlauf und aus den Nebenflüssen Bug, Narew u. s. w. hier zu erwarten.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn Lt. n. hier. Bis 12½ Uhr Mittags

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 16. Januar 1890.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 181. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung:

2 Gewinne von 30 000 M. auf Nr. 43 797 77 605.

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 10 516.

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 75 191.

3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 41 406 51 725 147 055.

28 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 5125 5627 13 130 14 490 16 781 23 151 25 406 43 347 43 812 59 347 66 737 67 505 72 959 101 852 112 481 116 365 117 722 118 986 122 373 125 115 136 485 141 664 157 303 159 172 164 541 169 136 187 273 189 103.

23 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1828 3221 5381 10 662 11 489 18 657 43 738 51 177 51 445 52 606 66 953 77 507 85 964 88 228 91 262 98 897 108 696 152 613 159 215 161 811 171 775 173 593 176 060.

40 Gewinne von 500 M. auf Nr. 432 1851 10 788 13 524 16 890 26 923 32 529 34 033 40 982 44 055 45 443 46 065 50 603 51 228 56 254 58 540 65 802 78 169 81 118 81 332 84 205 87 796 92 975 94 193 114 269 121 709 123 579 124 016 127 148 130 124 154 941 156 339 156 549 165 128 169 985 170 347 185 779 187 369 188 119 188 643.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 181. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:

3 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 102 219 176 926 177 947.

4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 9740 19 949 46 213 152 990.

23 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 4732 17 790 33 659 35 607 40 734 92 901 93 404 93 693 95 286 102 695 110 264 112 096 118 022 124 962 135 316 138 603 146 024 146 602 160 215 160 272 165 009 169 288 189 551.

22 Gewinne von 1500 M auf Nr. 13 007 20 087 23 336 45 039 51 536 57 183 64 957 74 227 76 224 77 874 98 785 99 948 109 794 111 506 119 555 119 700 122 671 124 011 133 937 176 264 179 422 181 179.

41 Gewinne von 500 M. auf Nr. 4271 6921 27 550 33 307 34 948 37 918 39 937 44 251 46 675 59 707 67 734 73 127 77 368 81 619 83 388 87 175 91 964 93 407 99 290 100 849 101 955 108 022 109 726 118 504 127 037 129 695 134 399 137 713 144 892 146 038 148 705 150 547 153 093 154 076 154 106 161 437 165 463 169 857 181 226 184 184 187 276.

Kleine Chronik.

* Hamburg, 16. Januar. Sämmtliche Heizer und Trimmer der im Hafen liegenden Hamburger Dampfer streiken, weil die Rheder den Monatslohn um zehn Mark herabsetzten. — Die Hinrichtung des Knabenmörders Benthien ist heute früh 8 Uhr 10 Minuten, da der Scharfrichter Birk an der Influenza leidet, von dessen erstem Gehilfen vollzogen worden.

* Amerikanische Honorare. Sarasate und d'Albert sind zur Zeit von einem amerikanischen Impresario für 100 Abende engagirt und erhalten jeder für den Abend 1000 Dollars. Adelina Patti erhält für ihre Konzerte für den Abend 5000 Dollars und für ihr jedesmaliges Auftreten in der Oper über 7000 Mark. Dabei läßt sich leben, wie man sieht.

* Zehnmal verheirathet. Ein angesehener Herr in Tenessee hat es fertig gebracht, sich zehnmal zu verheirathen, nicht etwa, nachdem er seine Frauen durch Tod oder Scheidung zuvor verloren hatte, sondern seine zehn Frauen sind alle am Leben und er ist mit allen zehn zugleich verheirathet, ohne daß eine von der anderen etwas weiß. Allerdings hat er sich für den unerlaubten zehnfachen Ehestand eine Anklage zugezogen, und seine zehn besseren Hälften treten nun als Zeugen gegen ihn auf.

* Auch eine Wagnerianerin. Er: „Wo ist denn Deine Herrschaft heute Abend hin?" — Sie: „Im Theater, es wird was vom Wagner gegeben. Ach, ich sag' Dir, dieser Wagner, das ist ein jottvoller Mensch, für den schwärme ich!" — „So, warum denn das?" — „Weißt Du, der hat so lange Stücke geschrieben, dann kommt die Herrschaft immer erst nach Elf aus dem Theater."

Submissions-Termine.

Königlicher Oberförster in Ruda. Verkauf von Nutz- und Brennholz, Stämmen, Stangen, Kloben u. s. w., von Eichen, Buchen, Birken, Kiefern am 22. d. Mts., von Vormittags 11 Uhr ab, im Klebs'schen Gasthause in Bartnicka (Bahnstation Radosk).

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. Januar.

		17. Jan.	16. Jan.
Fonds: schwach.			
Russische Banknoten		224,75	225,90
Warschau 8 Tage		224,70	225,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%		103,10	103,00
Pr. 4% Consols		106,60	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%		66,50	66,70
do. Liquid. Pfandbriefe		61,60	61,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,70	100,70
Oesterr. Banknoten		173,20	173,40
Diskonto-Comm.-Antheile		251,50	252,90
Weizen:	April-Mai	200,00	200,00
	Juni-Juli	200,25	200,25
	Loco in New-York	88 1/10	88 c
Roggen:	loco	174,00	175,00
	April-Mai	175,20	175,00
	Mai-Juni	174,20	174,00
	Juni-Juli	173,20	173,20
Rüböl:	Januar	68,30	69,00
	April-Mai	63,90	64,20
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	52,00	51,80
	do. mit 70 M. do.	32,50	32,40
	Jan.-Febr. 70er	32,00	31,70
	April-Mai 70er	33 00	32,70

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.
Behauptet

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	50,25 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	30,75 „	—,—	„
Januar	—,— „	50,00 „	—,—	„
„	—,— „	30,50 „	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 16. Januar.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 127 Pfd. 186 M., weiß 127/8 Pfd. 187 M., roth 124 Pfd. und 124/5 Pfd. 185 M., Sommer- 114 Pfd. 171 M., 124 Pfd. 184 M., poln. Transit glasig 128 Pfd. 145 M., russ. Transit roth 125 Pfd. 133 M., Ghirka 121 Pfd. 130 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 126 Pfd. 166 M., russ. Transit 123 Pfd. 112 M. 124 Pfd. 114 M.

Gerste große 113 Pfd. 168 M., russ. 96—114 Pfd. 108—137½ M.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 4,60—4,65 M., Roggen- 4,90 M.

Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,15—11,20 M. bez., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,45—8,50 M bez. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. v. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkungen
16.	2 hp.	759.0	+ 4.3	NW	3	10	
	9 hp.	763.8	+ 1.4	NW	1	5	
17.	7 hs.	761.2	+ 0.5	C		10	

Wasserstand am 17 Januar, Nachm. 1 Uhr: 1,58 Meter.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Warschau, 17. Januar. Wasserstand heute bei Eisaufbruch 3,56 Mtr., unterhalb Warschau theilweise Eisstauung.

Frank's Avenacia, welches unter allen Nährmitteln unstreitig die erste Stelle einnimmt, wird auch dann noch gut vertragen, wenn die Verdauungsfähigkeit des Magens äußerst reduzirt ist. Es ist deshalb der Genuß von Frank's Avenacia ganz besonders bei **Darmerkrankungen und Durchfall** zu empfehlen. So schreibt darüber Herr Pfarrer Alt in Eismannsberg (Post Altdorf bei Nürnberg): „Auf Empfehlung des Herrn Medizinalrath Dr. Hoffmann in Regensburg bestelle ich für die Typhuskranken in Eismannsberg 20 Büchsen **Avenacia** unter Zusendung durch Eilgut möglichst bald."

Frank's Avenacia ist zu M. 1,20 die Büchse erhältlich in **Thorn** bei: **J. G. Adolph,** Breitestraße 52; **L. Dammann & Kordes; F. Raciniewski.**

Die Verlobung meiner Tochter **Dorothea** mit dem Hotelbesitzer Herrn **Jakob Sultan** von hier beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen **Gollub**, den 15. Januar 1890.

Wwe. Henriette Goldberg.

Als Verlobte empfehlen sich:
Dorothea Goldberg
Jacob Sultan.
Gollub.

Nach langem schweren Leiden entschlief gestern sanft der langjährige Werkführer in meiner Kunststeinfabrik, Herr

Ludwig Levandrowicz.

Sein treuer Fleiß und unermüdliche Pflichttreue, seine außergewöhnliche Geschicklichkeit machen seinen Verlust für mich unersetzlich und sichern ihm bei mir, bei meinen Angestellten und Arbeitern ein treues Andenken.

Thorn, den 17. Januar 1890.

R. Uebrick.

Nachruf.

In der Nacht vom 16. zum 17. Januar entschlief nach kurzem Leiden unser lieber Kollege,

der Lehrer

Carl Kaiser

im blühenden Alter von 21 Jahren. Er war uns ein biederer Kollege, ein treuer Freund und seinen Schülern ein lieber Lehrer.

Wir betrauern schmerzlich seinen Tod, der seinem Wirken ein so frühes Ende bereitet hat.

Mocker, den 17. Januar 1890.

Das Lehrer-Kollegium.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel, der Königliche Gerichts-Kassen-Rendant

Albert Stumm

im 55. Lebensjahre.

Schwetz, den 15. Januar 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in Strasburg Westpr. statt. Die Ueberführung der Leiche nach dem hiesigen Bahnhofe erfolgt am Sonntag, den 19. d. M., Vormittags 9 Uhr.

Fleischer-Innung.

Zur **Begräbnißfeier** unseres verstorbenen Kollegen, des Fleischermeisters **Julius Rudolph**, werden die Herren Innungsmeister ganz ergebenst gebeten, sich pünktlich und vollzählig **Sonnabend, den 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr**, bei Herrn **Nicolai** einfinden zu wollen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Zinsen des Maurermeisters **Gottfried Poesch**'schen Armen-Legats für das Jahr 1889 im Betrage von 958 Mark 50 Pf. sind den Bestimmungen des Testaments gemäß an 204 Arme und 95 Hospitaliten von uns vertheilt und durch die Herren Armen-Deputirten und Hospital-Vorsteher am 24. December 1889 ausgezahlt worden.

Der den Hospitaliten überwiesene Antheil hat 142 Mk. 50 Pf. betragen.

Dies bringen wir hiermit nach Vorschrift des diese Stiftung betreffenden Regulativs vom 17. Januar 1861 zur öffentlichen Kenntniß.

Thorn, den 11. Januar 1890.

Der Magistrat.

4500 Mk. z. **1. Stelle** auf Grundstück in Mocker **sofort gesucht**, Werth des Grundstücks 9000 Mk. Off. unter **J. S. 4500** in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

1350 Mk. auf 1 Grundstück z. I. Stelle alsb. gesucht. Gefl. Off. unt. **W. K.** i. d. Expd. d. Ztg. niederzulegen.

Wirklich schönes Grundstück (Neustadt) mit **gr.** Hofraum, Pferdestall, herrschaftl. Wohng., a. zu jedem Geschäft geeignet, **preisw. zu verkaufen.** Anzahlung ca. 6—10,000 Mark. **Miethsüberschuß ca. 1000 Mk.** Näh. durch **C. Pietrykowski**, Neust. Markt 255, II.

Vorzüglichen

Familien-Thee

à Mark 2,50

empfiehlt

Russische Thee Handlung

B. Hozakowski,

Brückenstr. 13

vis-a-vis **Hotel Schwarzer Adler.**

Bekanntmachung.

Die Hergabe der Localitäten für das diesjährige Ersatz-Geschäft in Thorn, Culmsee und Amthal und für das Ober-Ersatz-Geschäft in Thorn soll dem Mindestfordernden übertragen werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf

Freitag, d. 24. Januar d. J., Vormittags 11 Uhr

im Bureau des Königl. Landrathsamts hierselbst anberaumt, zu welchem Inhaber geeigneter Lokalitäten hiermit eingeladen werden.

Schriftliche Offerten, welchen eine Beschreibung der Zahl und Größe der bezüglichen Räume, sowie eine Angabe über die geforderte Entschädigung beigefügt sind, können bis zum Termin ebenfalls eingereicht werden.

Thorn, den 11. Januar 1890.

Der Landrath.
Krahmer.

Das zur **David Hirsch Kalischer**'schen **Konkursmasse** gehörige

Kurzwaarenlager

soll **im Ganzen verkauft** werden.

Wegen Besichtigung des Lagers, Einsichtnahme in die Taxe und eventl. Kaufunterhandlungen wolle man sich wenden an den Konkursverwalter

Gustav Fehlauer.

Alterthümliches Waffenkaufs-Gesuch!

Es werden schöne **alte Waffen** aus dem 15. oder 16. Jahrhundert, gegen sofortige Baarzahlung, einzelne Gegenstände, als: Rüstungen, Schwerter, Hellebarden 2c., sowie auch eine ganze Sammlung **zu kaufen gesucht.** Gefl. Offerten mit näherer Beschreibung und Preisangabe sub **A. 3329** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Thorner Ostdeutsche Zeitung, Thorn** erbeten.

Mentholin

von **Fritz Schulz jun., Leipzig** ist ein sehr angenehm erfrischendes Schnupfpulver für Damen und Herren.

In Dosen **à 25 Pfg und à 10 Pfg.** vorräthig in den meisten besseren Drogen-, Colonialwaaren- und Cigarren-Handlungen.

Von heute ab verk. ich **weiße Oefen** a. d. best. Fabriken 1. Cl. a 70 M., 2 Cl. a 63 M., 3. Cl. a 55 M. **Farbige Oefen** billigst. Auch übernehme ich d. Setzen v. Oefen u. Küchenherden inkl. Materiallieferung. **Salo Bry.**

Zucker (Farin)

fein und grob gemahlen, in Säcken $26^1/_4$ Mark per Ctr. und einzelne Pfunde 28 Pfg. geben ab

B. Wegner & Co.

כשר **Einen kräftigen Mittags- und Abendtisch,** im Abonnement billigst, bei **J. Schachtel.**

Für ein **Destillation-Geschäft** werden ein tüchtiger

Destillateur,

welcher möglichst schon die Provinz Westpreußen bereist hat, und ein jüngerer

Commis,

ebenfalls mit der Branche vertraut, zum 1. April cr. bei gutem Gehalt **gesucht.** Meldungen unter **F. Z. 983** an die Expd. des **Geselligen.**

Freimarke und Photographie verbeten.

Tischlergesellen

sucht **E. Zachäus.**

Mehrere Tischlergesellen

können sich melden Gerechtestraße, Nr. 116.

Davidzick.

---

4 Tischlergesellen

sucht von sofort **J. F. Tober,** Mellinstr. 52, Bromb. Vorst.

In einer größeren Stadt Westpreußens ist ein nachweisbar rentables flottes

Destillations-Ladengeschäft

an einen jungen, strebsamen Kaufmann unter günstigen Bedingungen **zu verpachten.** Offerten unter **F. Z. 982** an die Exped. des **Geselligen** erbeten.

Laden nebst Wohnung zu vermiethen Culmer Vorstadt 60. **Wichmann.**

Der Laden, Neust. Markt 147/48, in w. seit l. Jahren e. Materialwaarengeschäft, verb. mit Gastwirthschaft u. Ausspann. mit b. Erfolge betrieben wurde, ist zu vermiethen.

Brückenstraße 24 ist v. April die 1. Etage zu vermiethen. **Frau Joh. Kusel.**

Die 3. Etage, Segler-Straße 95, ist vom 1. April zu vermiethen. **Lesser Cohn.**

Eine geräum. Wohnung, nach vorn, mit Balkon, 3 Zim. und Zubehör, v. 1. April zu vermiethen. **Noga, Podgorz**

---

1 gut möbl. Zim zu verm. Neust. Markt 147/48, I.

Die beiden Wohnungen im neuerbauten Hause, Brombergerstr., sind mit Stallungen und Burschengelaß von jetzt oder April, desgleichen in m. Nebenhause ebendort die Part.-Wohnung, rechts, vom April zu vermiethen.

Frau Joh. Kusel.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers und Königs Wilhelm II. findet

am 27. Januar, Nachmittags $2^1/_2$ Uhr ein Diner

im **Hotel** zu den **„Drei Kronen"** statt.

Die ergebenst Unterzeichneten erlauben sich um rege Theilnahme zu bitten.

Anmeldungen nimmt bis **spätestens den 23. Januar d. J.** Herr Hotelier **Picht** in Empfang.

Thorn, 14. Januar 1890.

Bender, Erster Bürgermeister. **Böthke,** Stadtverordneten-Vorsteher. **Bussenius,** Regierungs Assessor und Ober-Zoll-Inspector. **Dobberstein,** Post-Director. **Dübel,** Telegraphen-Director. **Ebmeier,** Landgerichts-Präsident. **Gnade,** Bank-Rendant. **Guntemeyer,** Kreis-Deputirter. **Dr. Hayduck,** Gymnasial-Director. **Krahmer,** Landrath. **Monscheuer,** Reg.- und Baurath. **Nischelsky,** Erster Staatsanwalt. **Panke,** Justizrath und Notar. **Schwartz,** Vorsitzender der Handelskammer. **Schmeja,** Pfarrer **Siedamgrotzki,** Kreis-Physicus. **Vetter,** Superintendent. **Wegner,** Kreis-Deputirter.

Zu den Reichstagswahlen!!!

Bestellt die

„Freisinnige Zeitung"

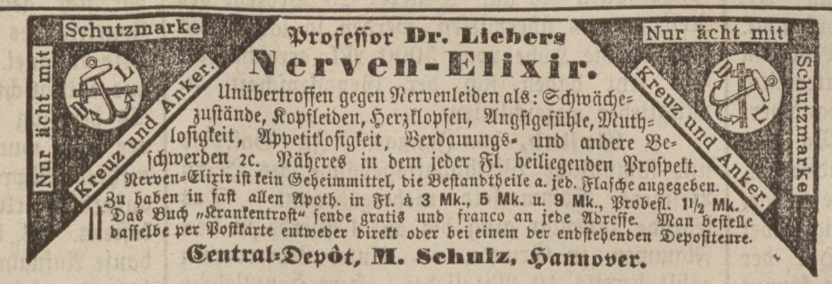
begründet von **Eugen Richter.**

Dieselbe giebt fortlaufende Uebersichten über den Stand der Wahlbewegung und bietet vom freisinnigen Standpunkt ein reiches Material zur Bekämpfung der Gegner und zur Klarstellung und Erläuterung der eigenen Parteiziele.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten pro Februar und März (Postliste pro 1890 Nr. 2188)

2 Mark 40 Pfennig.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung an die **Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 8, die noch im Januar erscheinenden Nummern,** sowie **den Anfang des spannenden Romans** des bekannten Schriftstellers **Adolph Streckfuß „Der Amerikaner" unentgeltlich.**



Thorn: Hauptdepot **A. G. Mielke & Sohn,** Elisabethstraße. **Culm: J. Rybicki. Gnesen: Bernh. Huth. Tremessen: Wwe. Koszutski.**



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, A. G. Mielke & Sohn, E. Schumann, Heinr. Netz, J. Menczarski, A. Kirmes, Stachowski & Oterski** und **Leopold Hey** in **Thorn.**

Einladung

zur Betheiligung an der **Frankfurter Serienloos-Gesellschaft,** welche für ihre Theilnehmer in der Serie bereits gezogene Staatsanlehensloose beschafft, die unbedingt mit Treffer herauskommen müssen. Am 1. Februar d. J. Ziehung der Cöln-Mindener 100 Thl. Serienloose, Haupttreffer 165.000 Mk. Jahresbeitrag Mk. 48.—, vierteljährl. Mk. 12.—, monatl. Mk. 4.—. Prospekte versenden **Otto Rist & Cie., Frankfurt a. M.,** Eschenheimer Anlage 14.

Mondamin alleinige Fabr. Brown & Polson k. engl. Höfl.

Entöltes Maisproduct. Zu **Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial- und Drog.-Hdlg. $^1/_1$ und $^1/_2$ Pfd. engl. a 60 und 30 Pfg.

Kleine und Mittelwohnungen zu vermiethen in meinem neuerbauten Hinterhause Altstadt 412. **J. Dinter,** Schillerstraße.

---

3 Wohnungen von je 4 Zimmern und Zubehör von sofort oder per 1. April zu vermiethen Baderstraße. **Georg Voss.**

Eine frdl. Part.-Wohnung, besteh aus 2 Zim., Alk., Küche und Zubehör, von sofort oder Neujahr zu vermiethen Heiligegeiststr. 200. Zu erfragen bei Hrn. **Rose** das.

---

1 Wohnung, 1. Et., 4 Zimmer u. Zub., sofort zu verm. Neust. Markt 146. Näh. das. 3 Tr. n. hint.

Kleine Wohnungen zu **ermäßigten Miethspreisen;** auch Speicher und Keller vermiethet von sofort oder 1. April.

Gliksman, Altstadt 18, 2.

Eine Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, 1 Wohnung, 2 Zimmer und Zubehör Gerberstr. 277/78.

Zu verm. sind: Brb. Vorst. 1. L. Nr. 13 3 Zim. u. 2 Zim. mit Zub. u. Kulmer Vorst. Nr. 65/66 Wohg. u. Land u. Coppn.-Str. 231 3 Zim., Entree u Zub., 3 Tr. Näh. das.

---

1 Wohnung von 4 Zimmern und Zubeh. zu vermiethen. **Bayer** in **Mocker.**

Die 2. Etage, 3 Zimmer u. Zubehör, vom 1. April zu vermiethen Bäckerstr. 214.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., Entree, Küche, Zubehör ist vom 1. April zu verm. **Murzynski,** Gerechtestr. 122/23.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Beletage mit Balkon, Aussicht Weichsel, zu vermiethen Bankstraße 469.

---

1 kl. Wohnung Brückenstraße 19 und **2 Mittelwoh.** Brombergerstr. Nr. 1 zu verm. Zu erfr. Brombergerstr. 1 bei **J. Skowronski.**

Eine Wohnung, Gr.-Mocker Nr. 58, hat zu vermiethen **Regitz,** Fort VI a, Stewken.

Eine Wohnung, II Tr., 5 Zimmer, Entree und Nebengelaß, renovirt, zum 1. April cr. zu vermiethen Brückenstr. 25/26. **Rawitzki.**

Möblirte Zimmer zu haben Brückenstraße 19. Zu erfragen 1 Treppe, r.

Ein kl. möbl. Zim. m. Pens. Gerstenstr. 134.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 174.

---

1 m. Zim. Brückenstr. 19, Hinter-Hof 1 Tr.

M. Zim. u. Kab., pt., zu verm. Bankstr. 469.

Billiges **Logis** f. junge Leute Bäckerstr. 228.

Paulinerstr. 107 sind freundl. Wohn. z. v.

Ein möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 14, II.

Sonntag, den 19. u. Dienstag, den 21. Januar d. J. soll zum Besten der hiesigen Schwestern **der heiligen Elisabeth** (sogenannter grauer Schwestern) das von **H. F. Müller,** Dechant zu Cassel, componirte

Weihnachts-Oratorium

im **Victoria-Theater** hier zur Aufführung gebracht werden.

Dies Oratorium ist in mehr als 100 Städten von Deutschland aufgeführt worden, hat überall den größten Beifall gefunden und ist von den verschiedensten Zeitungen auf das Günstigste zensirt worden.

Zum zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

Das Comitee.

von Slaski, Rittergutsbesitzer. **Freiherr v. Kleinsorgen,** Landgerichts-Rath. **von u. zur Mühlen,** Hauptmann. **Dr. Zahn,** Stabsarzt. **R. Tilk,** Fabrikbesitzer. **Kriwes,** Zimmermeister.

Die Eintritts-Billets zu dem am **Sonntag,** den 19. d. Mts, aufzuführenden **Weihnachts-Oratorium** sind in der Buchhandlung des Herrn **W. Lambeck** zu haben, und zwar: a. zu den Logen und nummer. Plätzen a Mk. 1,50, b. zu den unnummerirten und Stehplätzen a Mk. 1,00, c. Gallerie 50 Pfg.

Kasseneröffnung 7 Uhr.
Beginn der Aufführung 8 Uhr.

Das Comité.
J. V.: **Schmeja.**

Sonntag, den 9. Februar 1890
Aula des Gymnasiums

Clavier-Concert
J. J. Paderewski.

Nummerirte Billets **à 3 Mark** bei

E. F. Schwartz.

Kaufmännischer Verein

THORN.

Sonnabend, den 18. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
i. Gartensaale d. Schützenhauses

Tanz-Vergnügen.

Tanz-Anzug: Frack.

Fleischer-Innung.

Mittwoch, den 22. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr:

Quartals-Sitzung.

Die geehrten Herren Kollegen werden ersucht und gebeten, in dem Lokal des Herrn **Nicolai** möglichst **pünktlich** erscheinen zu wollen.

Der Altermann.
W. Thomas.

Schützensaal: Sonnabend, d. 18., 8 Uhr Vortrag v. Herrn **Fritz Grabowski.** **Billete** zu 50 Pfg. bei Herrn **W. Lambeck.**

Eisbahn Grützmühlenteich.

Glatte und sichere Bahn.

Glatte Eisbahn!!!

Botanischer Garten.



Heute Sonnabend, Abends von 6 Uhr ab, **frische Grütz-, Blut- und Leber-Würstchen.** **Benjamin Rudolph.**

Zoll-Inhaltserklärungen

zu Sendungen nach dem Auslande, vorräthig in der

Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Als Plätterin

empfiehlt sich in und außer dem Hause A. Laszinska, Schillerstr. 411.

Ein möbl. Zimmer mit Beköstigung vom 1. Februar zu verm. Heilige Geiststr. 193, 2.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.

Am 2. Sonntag n. Epiph., d. 19. Januar 1890.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

In der neust. evangel. Kirche.

Am 2. Sonntag n. Epiph., d. 19. Januar 1890.
Morgens 9 Uhr: Beichte in der Sakriste der St. Georgen-Gemeinde.
Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Vormittags $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst. Gedächnißfeier für Ihre Maj. die verstorbene Kaiserin Augusta.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm.: **Kein** Gottesdienst.

Ev.-luth. Kirche.

Am 2. Sonntag n. Epiph., d. 19. Januar 1890.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend, den 18. d. Mts., $10^1/_2$ Uhr Morgens: Predigt des Rabb. **Dr. Oppenheim.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.